



Grußwort von Frau Staatsministerin

anlässlich der

Eröffnung der psychotherapeutischen
Fachambulanz für Sexualstraftäter
in Würzburg
am 14. Februar 2011

Übersicht

- Die Eröffnung der psychotherapeutischen Fachambulanz in Würzburg ist der **letzte große Schritt des Vorhabens zur Verbesserung der ambulanten Nachsorge entlassener Sexualstraftäter** in Bayern.
- Die Verbesserung des Schutzes vor Rückfalltaten gefährlicher Sexualstraftäter ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen.
- Bayern hat hier bereits viel erreicht.
- Beispiel: **Projekt HEADS**
 - **Ziel:** Verbesserung des Informationsaustausches zwischen Justiz und Polizei über entlassene rückfallgefährdete Sexualstraftäter.
 - **Schwerpunkt:** Erstellung täterbezogener Maßnahmenkonzepte zur Vermeidung von Rückfällen.
 - **Erfolg:**
 - die Überwachung mit HEADS ist deutlich intensiver und engmaschiger als früher.
 - Projekt hat in fast allen anderen Ländern Nachahmung gefunden.
- **Elektronische Aufenthaltsüberwachung**

- Bayern hat die **Einrichtung einer technischen Lösung** gemeinsam mit den anderen Ländern **in Angriff genommen**.
- Sie ist ein **wertvoller Bestandteil der Sicherungsmaßnahmen** vor allem im Hinblick auf die Abschreckungswirkung.
- Beide Projekte bieten jedoch **keine absolute Sicherheit**.
- Eine **erfolgreiche Resozialisierung** ist der **zuverlässigste Opferschutz**.
- **Zentraler Ansatzpunkt** der Führungsaufsicht ist hier die **Therapie**.
- Eine **therapeutische Versorgung nach der Entlassung senkt die Rückfallgefahr deutlich**:
 - Verfestigung der in der Sozialtherapie erzielten positiven Effekte.
 - Behandlung der bisherigen Therapieverweigerer.
- **Problem: unzureichende Versorgung durch niedergelassene Therapeuten**; häufig fehlt
 - Spezialwissen,
 - Bereitschaft (Ruf der Praxis),
 - Kostenträger.
- **Gesetzliche Verankerung der forensischen Ambulanzen durch die Führungsaufsichtsrechtsreform** war das **Signal** für

den Aufbau psychotherapeutischer Fachambulanzen in Bayern.

- **Eckpunkte des bayerischen Vorhabens:**

- Freie Träger werden beauftragt.
- Auch Bewährungsprobanden werden behandelt.
- Keine Verdrängung der niedergelassenen Therapeuten, sondern Stärkung deren Angebots durch Vernetzung.

- **Bisherige Schritte:**

- Eröffnung der Fachambulanz in München (1.9.2008).
- Eröffnung der Fachambulanz in Nürnberg (1.10.2009).

- **Erfahrungen** zeigen: der Kurs ist richtig.

- Großer Zulauf an Probanden.
- Großer Einzugsbereich.
- Erfolge auch bei den bisherigen Therapieverweigerern.

- Die **Eröffnung der Fachambulanz in Würzburg** ist der **dritte und letzte große Schritt** des Vorhabens

- **Dank an Caritasverband Würzburg** für die Übernahme der Aufgabe.

- Caritas Würzburg ist ein **starker Partner** mit einem starken Willen zum Engagement für die Wiedereingliederung von Sexualstraftätern.

- Start der Fachambulanz: Januar 2011.
- **Dank an die Mitarbeiter der Caritas** für das Engagement und Durchhaltevermögen beim Aufbau und **an die Vorstandschaft** für die Unterstützung des Vorhabens.
- **Appell** an die mit der Führungsaufsicht befassten Stellen, **die Fachambulanz in das Netzwerk eng einzubinden.**
- Fazit:
 - Die Einrichtung von drei Fachambulanzen führt zu einer **deutlichen Entspannung der ambulanten Nachsorge** in Bayern.
 - **Künftig** wird - im Rahmen des finanziell Möglichen - auf einen **bedarfsgerechten Ausbau** geachtet.
 - Die Chance einer Risikominimierung durch die Fachambulanzen wird genutzt, denn eine **erfolgreiche Therapie ist der beste Opferschutz.**

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede

Wiederholungstaten
brutaler Sexualtäter
entsetzliche Realität

Brutale Sexualverbrechen nicht zuletzt an Kindern sind immer wieder entsetzliche Realität. Die Tatopfer und ihre Familien sind oft lebenslang schwer belastet und schwer verwundet. Und ebenso entsetzlich real ist es, dass die Täter mitunter Wiederholungstäter sind.

Bevölkerung erwart-
tet Schutz vor Rück-
fällen

Wenn Sexualstraftäter aus der Haft entlassen werden, haben die Menschen daher - verständlicherweise - Angst, dass wieder etwas passiert. Zu Recht erwarten sie von Polizei und Justiz, dass sie die Bevölkerung vor Rückfällen dieser Täter schützen.

Fachambulanz in Würzburg letzter großer Schritt des Vorhabens

Wenn wir heute die psychotherapeutische Fachambulanz für Sexualstraftäter in Würzburg eröffnen, ist dies hierzu ein Meilenstein. Denn es ist der letzte große Schritt in unserem Vorhaben, bei entlassenen Sexualstraftätern die ambulante Nachsorge zu verbessern.

Worum geht es dabei?

Schutz vor Rückfällen von Sexualstraftätern zentrale gesellschaftliche und politische Herausforderung

Die Verbesserung des Schutzes der Bevölkerung vor Rückfalltaten gefährlicher Sexualstraftäter ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen. Wir müssen alles tun, um bei diesen Tätern Rückfälle zu verhindern. Als Justizministerin setze ich mich hierfür vom

ersten Tag meiner Amtszeit an mit aller Kraft ein.

Bayern hat viel erreicht

Und wir haben in Bayern auch schon eine ganze Menge erreicht.

HEADS

Beispielhaft hierfür steht das Projekt HEADS:

HEADS ist in Bayern seit mehr als vier Jahren im Einsatz. Damit wurde der Informationsaustausch zwischen Justiz, Polizei und Maßregelvollzug über entlassene rückfallgefährdete Sexualstraftäter weiter verbessert.

Projektkonzept

Rechtzeitig vor der Entlassung eines solchen Täters unterrichtet die Staatsanwaltschaft die Zentralstelle HEADS der bayerischen Polizei.

Die Zentralstelle erfasst und bewertet die Daten und informiert anschließend die zuständigen Polizeidienststellen.

spezielle Maßnahmenkonzepte für die Prävention und Überwachung

Dort werden dann die notwendigen polizeilichen Präventions- und Überwachungsmaßnahmen festgelegt und mit der Führungsaufsicht, Bewährungshilfe, den Kreisverwaltungsbehörden und den Jugendämtern koordiniert.

Dabei wird vor allem darauf geachtet, dass die Entlassenen nicht in die Anonymität abtauchen können. Dass sie weiterhin im Blickfeld von Justiz und Polizei bleiben. Und dass potentielle neue Opfer geschützt werden.

Anrede

HEADS erfolgreich

HEADS hat inzwischen in fast allen anderen Bundesländern Nachahmung gefunden. Denn die Überwachung mit HEADS ist deutlich intensiver und engmaschiger als früher. Das hat auch eine in Bayern durchgeführte Evaluation bestätigt.

Dank an die Beteiligten für die
Mitarbeit

Ausdrücklich bedanken möchte ich mich bei den heute anwesenden Vertretern der Staatsanwaltschaften, der Gerichte, der Bewährungshilfe und der Polizei. Ihnen allen, stellvertretend auch für Ihre Kolleginnen und Kollegen, ein herzliches "Danke schön" für die aufgeschlossene und engagierte Mitarbeit.

Anrede

elektronische Aufenthaltsüberwachung

Wir werden die Überwachung der besonders gefährlichen Sexualstraftäter künftig noch verstärken. Durch die Einführung der elektronischen Aufenthaltsüberwachung. Die gesetzliche Grundlage hierfür wurde mit der Neuordnung des Rechts der Sicherungsverwahrung gerade erst geschaffen. Bayern hat bereits - gemeinsam mit den anderen Ländern - die Einrichtung einer technischen Lösung in Angriff genommen.

wertvoller Bestandteil der Sicherungsmaßnahmen

Die elektronische Aufenthaltsüberwachung kann ein wertvoller Bestandteil der Sicherungsmaßnahmen sein. Vor allem kann sie eine Abschreckungswirkung auf die Betroffenen

haben, weil sie wissen, dass sie im Falle einer neuen Straftat mit den registrierten Aufenthaltsdaten überführt werden können.

Anrede

keine absolute Sicherheit durch HEADS und elektronische Aufenthaltsüberwachung

HEADS und auch die elektronische Aufenthaltsüberwachung bieten jedoch keine absolute Sicherheit. Sie können die Gefahr von Rückfalltaten nur minimieren, vollständig ausschließen können sie diese nicht.

erfolgreiche Resozialisierung zuverlässigster Opferschutz

Daher müssen wir noch mehr tun. Der zuverlässigste Opferschutz ist immer noch eine erfolgreiche Resozialisierung des Täters. Wir müssen daher versuchen, die möglichen

Ursachen einer Tat zu ergründen und sie für die Zukunft auszuschalten. Damit die "Täter keine Täter bleiben".

Zentraler Ansatzpunkt der Führungsaufsicht ist häufig eine Therapie

Rückfallgefährdete Sexualstraftäter stehen nach der Entlassung meist unter Führungsaufsicht. Sie werden hier durch richterliche Weisungen und Konzepte wie HEADS engmaschig beaufsichtigt. Gleichzeitig erhalten sie aber auch Hilfen für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Und hierbei ist die Therapie häufig ein zentraler Ansatzpunkt.

Denn oftmals liegen die Ursachen bei Sexualstraftaten in individuellen Problemen,

Defiziten und auch psychischen Störungen oder Erkrankungen des Täters, die behandelt werden können. In diesen Fällen genügt es nicht, dass die Täter kontrolliert werden. Sie müssen lernen, sich selbst zu kontrollieren. Eine erfolgreiche Therapie ist hier der zuverlässigste Schutz vor Rückfalltaten.

Anrede

therapeutische
Versorgung nach
der Entlassung
senkt die Rück-
fallgefahr deutlich

Deshalb müssen wir für eine ausreichende therapeutische Versorgung nach der Entlassung sorgen. Dass dies die Rückfallgefahr deutlich senkt, belegen zahlreiche Studien.

Denn es werden die vielfach während der Haftzeit in der Sozialtherapie erzielten positiven

Effekte weiter verfestigt. Und gerade unter den Sexualstraftätern gibt es viele, die eine Therapie während der Haftzeit verweigern oder abbrechen. Die müssen spätestens jetzt - in der Führungsaufsicht - dazu gebracht werden, sich der erforderlichen Therapie zu unterziehen. Und zwar schnellstmöglich.

Führungsaufsicht ermöglicht strafbewehrte Vorstellungsweisung

Hiervon geht auch die gesetzliche Regelung der Führungsaufsicht aus. Den Entlassenen kann hier unter Strafandrohung auferlegt werden, sich einem Therapeuten oder einer forensischen Ambulanz vorzustellen.

Anrede

Und hier komme ich zum Problem:

Problem:
unzureichende
Versorgung durch
niedergelassene
Therapeuten

Nur wenige niedergelassene Therapeuten verfügen über das notwendige Spezialwissen. Und selbst wenn sie über das Wissen verfügen: viele Therapeuten lehnen die Behandlung von Sexualstraftätern ab - aus Angst, den Ruf ihrer Praxis aufs Spiel zu setzen.

Nicht selten kommt hinzu, dass die Behandlungskosten von den Krankenkassen nicht oder nur teilweise übernommen werden. Oft dauerte es bislang deshalb Monate, bis ein geeigneter Therapeut gefunden wurde. Mitunter wurden von den Gerichten Therapieweisungen gar nicht erst erteilt, weil der Verurteilte mittellos

war und es keinen anderen Kostenträger gab.

gesetzliche
Verankerung der
forensischen
Ambulanzen durch
die Reform der
Führungsaufsicht

Nicht zuletzt wegen dieser Situation wurden mit der Reform der Führungsaufsicht im Jahr 2007 die so genannten forensischen Ambulanzen gesetzlich verankert. Damit war nun klargestellt, dass die forensische Nachsorge entlassener Straftäter auch eine Aufgabe der Länder ist.

Signal für den
Aufbau psycho-
therapeutischer
Fachambulanzen

Und es war das Signal für das Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, die Verbesserung der ambulanten Nachsorge zügig und mit großem Nachdruck in Angriff zu nehmen. Und zwar durch den Aufbau psychotherapeutischer Fachambulanzen.

Eckpunkte des
Vorhabens

Was sind die Eckpunkte unseres Vorhabens?

Erstens:

Beauftragung Freier
Träger

Die Justiz baut die Fachambulanzen nicht selbst auf. Sondern sie beauftragt damit Freie Träger mit Erfahrungen in der Straffälligenhilfe.

Zweitens:

auch Bewährungs-
probanden werden
behandelt

In den Fachambulanzen werden nicht nur die behandelt, die ihre Freiheitsstrafe im Justizvollzug voll verbüßen mussten und nun unter Führungsaufsicht stehen. Sondern auch Sexualstraftäter, bei denen die Freiheitsstrafe zur Bewährung ausgesetzt und eine Therapie angeordnet worden ist. Hier bestanden bei der

Suche nach geeigneten Therapeuten bislang die gleichen Schwierigkeiten.

Und drittens:

Stärkung des Behandlungsangebots niedergelassener Therapeuten

Die Fachambulanzen sollen das vorhandene Behandlungsangebot niedergelassener Psychotherapeuten nicht verdrängen. Sie sollen es ergänzen. Und sie sollen ein Netz mit geeigneten niedergelassenen Therapeuten aufbauen, um vor allem auch in ländlichen Gebieten zusätzliche Psychotherapeuten für die Behandlung von Sexualstraftätern zu gewinnen.

Anrede

bisherigen Schritte:
Fachambulanzen in
München und
Nürnberg

Der erste wichtige Schritt unseres Vorhabens war die Eröffnung der psychotherapeutischen Fachambulanz für Sexualstraftäter in München im September 2008. Am 1. Oktober 2009 folgte eine entsprechende Fachambulanz in Nürnberg.

Erfahrungen

Unsere Fachambulanzen in München und Nürnberg zeigen:

großer Zulauf und
Einzugsbereich

Wir liegen mit unserem Kurs richtig. Der Zulauf an Probanden ist groß. Insgesamt haben sich in den Fachambulanzen bisher etwa 475 Personen gemeldet. Aktuell werden dort mehr als 150 regelmäßig betreut. Und der Einzugsbereich der Fachambulanzen geht weit über den Raum der

Städte München und Nürnberg hinaus.

Gerichte erteilen
mehr Therapie-
weisungen

Diese Erfahrungen bestätigen: Wir schließen mit unseren Fachambulanzen Lücken in der ambulanten Nachsorge von Sexualstraftätern. Die Gerichte erteilen jetzt auch häufiger Therapieweisungen. Vor allem in den Fällen, in denen dies bisher mit Blick auf die ungeklärte Kostentragung unterblieben ist. Die Therapie in den Fachambulanzen wird von der Justiz finanziert. Das Kostenproblem stellt sich hier daher nicht.

Erfolg auch bei
bisherigen Therapie-
verweigerern

Und die Fachambulanzen können auch bei Probanden Erfolge vorweisen, die bisher jede Therapie verweigert haben. Es gelingt ihnen in

vielen Fällen, auch sie zu motivieren, sich auf die Therapie einzulassen. Vor allem, wenn die Therapeuten einen langen Atem zeigen und eng mit der Bewährungshilfe zusammenwirken.

Anrede

Fachambulanz in
Würzburg schließt
Vorhaben ab

Die Eröffnung der psychotherapeutischen Fachambulanz für Sexualstraftäter in Würzburg ist der dritte und letzte große Schritt in unserem Vorhaben zur Verbesserung der ambulanten Nachsorge.

Dank an die Caritas
für die Übernahme
der Fachambulanz

Ich danke dem Caritasverband Würzburg zunächst dafür, dass er die Einrichtung und den Betrieb der Fachambulanz übernommen hat. Ich

bin sehr froh, dass wir mit Ihnen wiederum einen starken Partner gefunden haben. Einen Partner mit großer Erfahrung in der ambulanten und stationären Straffälligenhilfe.

Engagement für die Wiedereingliederung von Sexualstraftätern nicht selbstverständlich

Sie haben beim Aufbau der Fachambulanz auch bereits den starken Willen bewiesen, sich für eine Wiedereingliederung von Sexualstraftätern zu engagieren. Das ist nicht selbstverständlich, denn es wird dafür künftig nicht nur positive Schlagzeilen geben. Trotz Therapie werden sich auch bei den in der Fachambulanz in Würzburg behandelten Probanden Rückfälle nicht völlig ausschließen lassen.

Start der Fachambulanz: Januar 2011

Es freut mich, dass die Fachambulanz nun im Januar 2011 starten konnte. Es war vor allem

nicht einfach, die geeigneten Therapeuten zu finden. Ich bin froh, dass dies mit Herrn Klaus Weth - dem Leiter der Fachambulanz - und mit Frau Anna Goesmann als weitere Therapeutin doch erfolgreich gelungen ist.

Dank an Caritas für Engagement und Durchhaltevermögen und an Vorstand-schaft für die Unterstützung

Ich bedanke mich hier bei Herrn Caritasdirektor Martin Pfriem und Herrn Thomas Kipple für ihr Engagement und Durchhaltevermögen. Und ich danke der Vorstandschaft des Caritasverbandes Würzburg, vor allem dem 1. Vorsitzenden Herrn Domkapitular Clemens Bieber und der 2. Vorsitzenden Frau Landtagspräsidentin Barbara Stamm für die Unterstützung des Vorhabens.

Wichtig: Einbindung der Fachambulanz in die Zusammen-arbeit

Wichtig ist es nun, dass die Fachambulanz in das Netzwerk der an der Führungsaufsicht

beteiligten Stellen eng eingebunden wird. Die anwesenden Vertreter der Gerichte, Staatsanwaltschaften, Justizvollzugsanstalten, Führungsaufsichtsstellen und der Bewährungshilfe möchte ich daher herzlich bitten: Unterstützen Sie die Fachambulanz bei ihrer Arbeit. Arbeiten sie mit ihr eng und vertrauensvoll zusammen. Ich bin sicher, sie wird Ihnen ein guter Partner sein.

Anrede

deutliche Entspannung der ambulanten Nachsorge in Bayern

Die Einrichtung von drei psychotherapeutischen Fachambulanzen für Sexualstraftäter entspannt die Situation bei der ambulanten Nachsorge in Bayern deutlich. Insgesamt hat Bayern damit Vorbildfunktion - bundesweit! Wir werden nun

vor allem darauf achten, dass die Fachambulanzen - im Rahmen des finanziell Möglichen - bedarfsgerecht ausgebaut sind.

Erfolgreiche Therapie ist der beste Opferschutz

Rückfalltaten gefährlicher Sexualstraftäter werden wir nie völlig ausschließen können. Aber mit den neuen psychotherapeutischen Fachambulanzen können wir das Risiko zumindest weiter minimieren. Diese Chance wollen und müssen wir nutzen. Ohne die Opfer und ihre Angehörigen aus dem Blick zu verlieren. Denn eine erfolgreiche Therapie ist der beste Opferschutz.

Unterstützung durch Caritas Würzburg

Hierbei werden wir nun von der Caritas Würzburg tatkräftig unterstützt. Ihnen, sehr geehrter Herr Weth und Ihren Mitarbeiterinnen,

wünsche ich von Herzen alles Gute und viel Erfolg bei dieser verantwortungsvollen Tätigkeit.